

# BIOTOPSCHUTZ

## Obstannahme

**Unser 1989 begonnenes Grünspecht-Aufpreismodell für Äpfel und Birnen aus Streuobstbeständen entwickelte sich im Lauf der Jahre zu einem Erfolgsmodell. Allerdings ist es beileibe kein Selbstläufer. Es ist jedes Jahr mit viel Arbeit für die beteiligten Aktiven verbunden, jedes Jahr wechseln die (ungeplanten) Herausforderungen. Die Bilanz ist beeindruckend: Wir haben seither 3.113 Tonnen Äpfel und 60 Tonnen Birnen angenommen. Aus den Äpfeln wurde etwa 2,2 Mio. Liter bester Grünspecht-Apfelsaft gepresst.**

Das Obstjahr 2022 fing gut an: Durch das feuchte Vorjahr standen die Bäume im Frühjahr gut da, der kühle Frühling führte zu später Blüte, es gab deshalb keine Spätfrostschäden. Der Behang war in den meisten Kernobstbeständen deshalb gut, es war eine mindestens durchschnittliche Ernte zu erwarten. Aus Wassermangel, verbunden mit dem Hitzestress für die Obstbäume, stießen diese aber im Hochsommer wochenlang einen Großteil ihrer Früchte ab, sozusagen um Energie für das Weiterleben des Baumes zu sparen. Im August des extremen Dürrejahres mussten wir befürchten, dass dieser natürliche Schutzmechanismus der Obstbäume nicht ausreicht, sondern viele wegen der Häufung der Trockenjahre ganz absterben oder an ihrem Existenzminimum dahinvegetieren. Wir machten das an vielen Bäumen fest, die neben den Früchten schon ihre Blätter abwarfen und ein beträchtlicher Teil der Äste kahl und vertrocknet zum Himmel ragte.



Es war zu diesem Zeitpunkt zu erwarten, dass bis zum Zeitpunkt der Obsternte ab Mitte September und Oktober kaum mehr Obst an den Bäumen hängen wird. Als Konsequenz kündigten wir an, dieses Jahr nur in Rothenburg-Bettenfeld zwei Annahme-Samstage betreiben zu wollen. Daraufhin riefen etliche Anlieferer aus dem nördlichen Landkreis an, dass es dort doch einige sommerliche Regenfälle gegeben habe und durchaus ernstzunehmende Obstmengen zu ernten seien. Diese Information erwies sich als äußerst wertvoll und wir organisierten kurzfristig wie gewohnt auch in Unternbibert zwei Annahmetage. Das Ergebnis spiegelte dann die unterschiedliche Dürre im Landkreis wieder: In Rothenburg kamen bei verhaltenem Andrang 22 t Äpfel und 1 t Birnen zusammen, in Unternbibert waren es bei sehr belebten Annahme-Samstagen 40 t Äpfel und 2 t Birnen.

Unbefriedigend ist hingegen teilweise das Interesse an der kostenlosen Selbsternte auf unseren etwa 20 eigenen Streuobstbeständen, die wir interessierten Bürgern immer anbieten. Bei etlichen gab es kein oder nur ungenügend Interesse, das Obst zu verwerten. Im

ökologischen Sinn ist es zwar nicht tragisch, wenn diese ausschließlich durch Vögel, Insekten etc. erfolgt, so lange der Bestand erhalten bleibt und gepflegt wird. Ein gutes Bild wirft es aber nicht auf uns, wenn wir zur schonenden Nutzung aufrufen, diese aber in etlichen unserer eigenen Bestände nicht

geleistet werden kann. Wir appellieren hier eindringlich auf Besserung und bitten schon jetzt Kontaktaufnahme von Interessenten.

Helmut Altreuther

